

zu setzen, da *Scarabeus* Illiger 1804 (Mag. Ins. Kde, Bd. III, S. 63) als klanglich nicht abweichende Neuschreibung ausgeschieden werden muß.

Semanotus Lacordaire 1856 (Hist. nat. des Insectes; Gen. Col., T. III, p. 461) muß zurücktreten hinter *Semanotus* Mulsant 1839 (Hist. Nat. Coleopt. France, Livr. 1, p. 54); an seine Stelle ist *Semanopterus* Hope 1847 (Trans. Ent. Soc. London, Vol. IV, p. 281) zu setzen, wie das offenbar auch von Lacordaire beabsichtigt war.

Syrichthus Hope 1837 (Col. Man., Vol. I, p. 91) muß zurücktreten hinter *Syrichthus* Boisduval 1834 (Icon. Hist. Lepid. Europe, T. I, p. 230); da *Syrichthus* Burmeister 1847 (Handb. Ent., Bd. V, S. 140 u. 166) als eine von der ursprünglichen Fassung nur unbedeutend und klanglich nicht merkbar abweichende Fehlschreibung übergangen werden sollte (vgl. Int. Nom. Reg., Art. 35, b), sei stattdessen *Syrictes* — unter gleichzeitiger sprachlicher Richtigestellung des schon von Fabricius 1775 falsch übertragenen Wortes — als Ersatz in Vorschlag gebracht.

Vertumnus Reiche 1859 (Ann. Soc. Ent. France, Sér. 3, T. VII [= T. XXVIII], p. 10) ist nur scheinbar vorweggenommen durch *Vertumnus* White 1847 (List. Spec. Crust. Coll. Brit. Mus., p. 89), denn der Typus dieser Gattung ist eine unbeschriebene Art; an seine Stelle tritt aber wegen Typengleichheit *Podalgus* Burmeister 1847 (Handb. Ent., Bd. V, S. 117).

Beiträge

zur Kenntnis der palaearktischen Dryopidae. I.

Von H. BOLLW, Hamburg.

(Fortsetzung.)

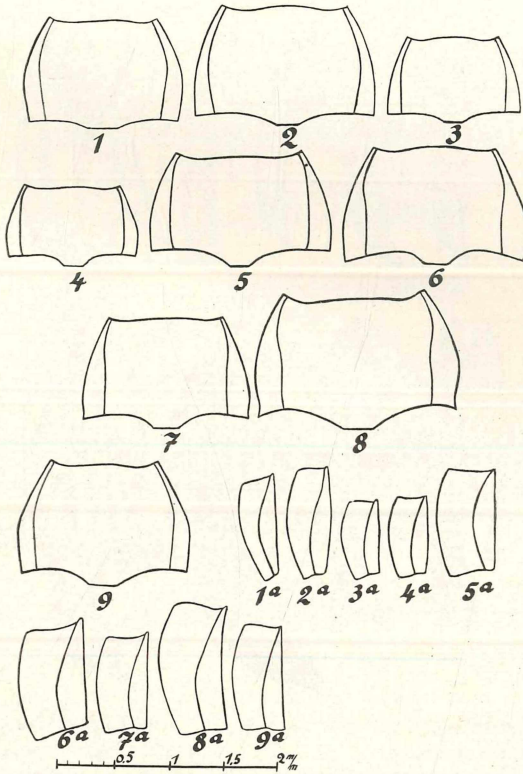
10. *Dryops algiricus* Luc.

Körper ziemlich parallel und mäßig gewölbt. Schwarz, Beine rot-bis dunkelbraun, Tarsen und Klauen stets heller. Die Stirn zwischen den Fühlerwurzeln mehr oder weniger leicht gewölbt. Kopf und Halsschild dicht und mäßig stark punktiert. Der Halsschild auf der Scheibe etwas weitläufiger punktiert. Die Zwischenräume der Punkte etwa doppelt so groß als diese selbst. Der Kopf ist feiner und weitläufiger punktiert. Der Halsschild (T. 4, fig. 1 u. 1a) ist etwas schmaler als die Flügeldecken, die größte Breite liegt hinter der Mitte. Er ist zur Basis leicht gerundet verengt, zur Spitze stärker und fast geradlinig. Die Seitenteil-Linien sind zur Spitze gerundet, zur Basis geradlinig etwas nach innen laufend. Die Mikropunktur ist fein und wenig dicht. Die Flügeldecken sind fast parallel, mäßig gewölbt und hinter den Schultern leicht zusammengedrückt. Sie sind unregelmäßig etwas feiner und weitläufiger als der Halsschild punktiert, an der Basis am kräftigsten und etwa von der Mitte ab merklich weiter und schwächer. Häufig sind Streifen vorhanden, die aber stets vor der Spitze erlöschen. Die Mikropunktur ist etwas kräftiger und dichter als die des Halsschildes. Die Stärke der Punktur ist bei dieser Art variabel, doch sind die Flügeldecken stets feiner und weitläufiger als der Halsschild punktiert. Dagegen waren die mir vorliegenden

italienischen Stücke durchweg etwas stärker und dichter punktiert. Die anliegende Behaarung ist ziemlich kurz, fein, dicht und von weißlich-grauer bis gelblichgrauer Farbe. Die Grundfarbe ist stets deutlich erkennbar. Die abstehende Behaarung ist kräftig, verhältnismäßig lang und von gelblichgrauer bis grauschwarzer Farbe.

Der Penis (T. 5, fig. 1) ist mäßig kräftig und von hellbrauner Farbe. Die Peniskapsel ist kurz. Die Parameren schließen an der Basis nicht zusammen. Sie sind gleichmäßig zur Spitze verjüngt, auf der Außenseite

Tafel 4.



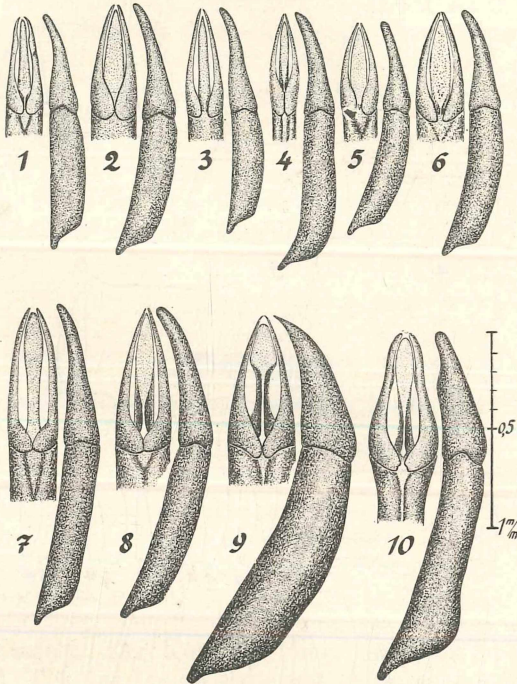
- | | | | |
|--------|------------------------------|--------|-----------------------------------|
| 1 + 1a | <i>Dryops algiricus</i> Luc. | 5 + 5a | <i>Dryops luridus</i> Er. |
| 2 + 2a | „ <i>gracilis</i> Karsch. | 6 + 6a | „ <i>griseus</i> Er. |
| 3 + 3a | „ <i>Doderoi</i> Bollow | 7 + 7a | „ <i>similaris</i> Bollow |
| 4 + 4a | „ <i>Championi</i> Dod. | 8 + 8a | „ <i>anglicanus</i> Edw. |
| | 9 + 9a | | <i>Dryops auriculatus</i> Geoffr. |

fast geradlinig, auf der Innenseite doppelbuchtig. Hierdurch erhalten die Parameren ein zangenartiges Aussehen. Der eigentliche Penis ist leicht quer gewölbt, an der Basis am breitesten, hier kurz gekielt und fast geradlinig zur mäßig scharfen Spitze verjüngt. Der Schaft ist kräftig

und nur wenig länger als die Peniskapsel. Der ♀ Gen.-Apparat (T. 6, fig. 1) ist nicht sehr stark chitinisiert, zeigt ein nur mit einem Häutchen bespanntes Fenster und endet in eine nicht scharf ausgezogene, sondern mehr breite Spitze.

Größe: 3,6-4,5 mm. — Verbreitung: England (nach Barthe), Mittel- und Südfrankreich, Portugal, Spanien, Corsica, Sardinien, Sicilien, Österreich, Jugoslawien, Bulgarien, Corfu, Griechenland, Klein-Asien, Tunis, Marocco, Tanger. — Scheint nicht zu den häufigen Arten zu zählen.

Tafel 5.



- | | | | |
|---|------------------------------------|----|------------------------------|
| 1 | <i>Dryops algiricus</i> Luc. | 6 | <i>Dryops luridus</i> Er. |
| 2 | „ <i>gracilis</i> Karsch. | 7 | „ <i>griseus</i> Er. |
| 3 | „ „ „ <i>ssp. discretus</i> Bollow | 8 | „ <i>similaris</i> Bollow |
| 4 | „ <i>Doderoi</i> Bollow | 9 | „ <i>anglicanus</i> Edw. |
| 5 | „ <i>Championi</i> Dod. | 10 | „ <i>auriculatus</i> Geoffr. |

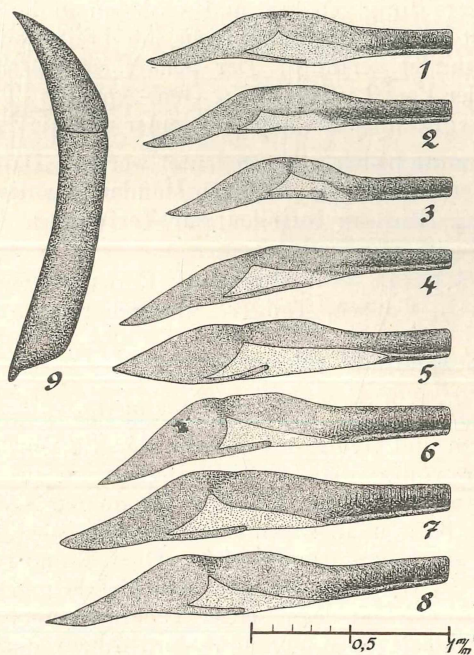
Untersuchtes Material: 154 Exemplare.

Die von Barthe (l. c.) wieder gebrachte var. *hydrobates* Kiesw., die schon von Dodero (l. c.) mit Recht als Synonym zu *algiricus* gestellt wurde, muß auch als solche weitergeführt werden. Kiesenwettters Variation (Mont Serrat in Catalonien) unterscheidet sich nur durch den gänzlichen Mangel von Streifen. Solche Stücke finden sich aber von allen Fundorten.

11. *Dryops gracilis* Karsch (*sinaiticus* Kraatz i.l.).

Größer, ebenso gewölbt und parallel wie *algiricus*. Schwarz, Beine dunkelbraun, Tarsen und Klauen rötlich. Stirn zwischen den Fühlerwurzeln gleichmäßig verrundet, nicht buckelig gewölbt. Kopf und Halsschild dicht und mäßig stark punktiert, dichter und feiner als bei *algiricus*. Die Zwischenräume der Punkte von knapp $1\frac{1}{2}$ facher Größe derselben. Die Mikropunktur ist ziemlich fein. Der Halsschild (T. 4, fig. 2 u. 2 a) ist nur sehr wenig schmaler als die Flügeldecken und zur Basis

Tafel 6.



- | | |
|--|--------------------------------|
| 1 <i>Dryops algiricus</i> Luc. | 5 <i>Dryops griseus</i> Er. |
| 2 „ <i>gracilis</i> Karsch | 6 „ <i>similaris</i> Bollow |
| 3 „ <i>Doderoi</i> Bollow | 7 „ <i>auglicanus</i> Edw. |
| 4 „ <i>luridus</i> Er. | 8 „ <i>auriculatus</i> Geoffr. |
| 9 <i>Dryops mesatlanticus</i> Peyrimh. | |

kaum merklich verengt. Der Seitenrand ist von der Basis an auf etwa $\frac{1}{4}$ der Länge fast geradlinig, zur Spitze dann gleichmäßig gerundet verengt. Die Seitenteil-Linien sind gleichmäßig gerundet. Die Flügeldecken sind gestreckt, fast parallel, mäßig gewölbt und hinter den Schultern nur sehr wenig zusammengedrückt. Sie sind ziemlich unregelmäßig und dicht punktiert. Die Punktur ist nicht sehr stark, feiner und flacher

als die des Halsschildes und viel feiner und dichter als bei *algiricus*. Sie bleibt bis zur Spitze gleichmäßig fein und dicht. An der Basis der Flügeldecken, zwischen Schulter und Naht, sind manchmal Andeutungen von Streifen vorhanden. Die Mikropunktur ist feiner und weitläufiger als die des Halsschildes. Die anliegende Behaarung ist dicht und fein, kurz und fast tomentartig. Sie läßt die Grundfarbe aber noch deutlich erkennen und ist von gelblichgrauer bis gelber Färbung. Die abstehende Behaarung ist nur mäßig kräftig, nur etwa halb so lang als bei *algiricus* und stärker aufgerichtet.

Der Penis (T. 5, fig. 2) ist im Ganzen kräftiger als bei *algiricus* und von hellbräunlicher Farbe. Die Kapsel ist kräftig. Die Parameren sind zur Spitze fast geradlinig verjüngt und schließen an der Basis zusammen. Der Penis selbst ist flach, an der Basis am breitesten und zur Spitze gleichmäßig gerundet verjüngt. Der Schaft ist kräftig und nur etwa von der Länge der Peniskapsel. Der ♀ Gen.-Apparat (T. 6, fig. 2) ähnelt dem des *algiricus*; doch ist das Fenster kleiner und die Spitze stets scharf.

Diese Art konnte bisher nicht gedeutet werden. Dank des Entgegenkommens des Herrn Prof. Dr. Kuntzen standen mir die Typen, die sich in der Sammlung Erichson befinden, zur Verfügung. Die Zeichnungen sind nach den Typen angefertigt.

Größe: 4,8-5,3 mm. — Verbreitung: Portugal, Süd-Spanien (Granada, Andalusien), Corsica, Tanger, Ain Schersozura (Typen), Sinai, Corfu.

Untersuchtes Material: 102 Exemplare.

11 a. *Dryops gracilis* Karsch ssp. *discretus* n. ssp.

Von der Form und Größe des *gracilis*, der die ssp. bis auf die etwas feinere Punktur völlig gleicht; aber abweichend in der Bildung des ♂ Gen.-Apparates (T. 5, fig. 3). Die Parameren sind schlanker und schließen an der Basis nicht zusammen. Der Penis selbst ist leicht quer gewölbt und bis zur Spitze paralleseitig. Die ♀♀ sind im Bau des Gen.-Apparates nicht zu trennen. Da nach den Erfahrungen der bisherigen Untersuchungen die Form des ♂ Gen.-Apparates stets so constant war, daß ohne Schwierigkeit die Art erkannt werden konnte, trotz vorkommender Kümmerformen, Wachstumsstörungen usw., glaube ich mit Recht auf Grund dieser immerhin ziemlichen Abweichungen eine Subspecies begründen zu können.

Typus: Tunis (Rolph) im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem.

Größe: 4,9-5,1 mm. — Verbreitung: Oran, Tunis.

Untersuchtes Material: 6 Exemplare.

12. *Dryops Doderoi* n. sp.

Körper ziemlich schmal, parallel und schwach gewölbt. Schwarz, Beine dunkelbraun, Tarsen und Klauen heller. Die Fühlerwurzeln eng zusammenstehend, der Zwischenraum zwischen diesen stumpfspitzig gewölbt. Kopf und Halsschild ziemlich dicht unregelmäßig punktiert. Die Zwischenräume der Punkte nur wenig größer als diese selbst. Der Kopf

und die Scheibe des Halsschildes weitläufiger punktiert. Die Mikropunktur ist fein und weitläufig. Der Halsschild (T. 4, fig. 3 u. 3 a) ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, an der Basis am breitesten. Der Seitenrand ist an der Basis sehr kurz geradlinig, dann zur Spitze gleichmäßig gerundet verengt. Häufig ist der Halsschild schwach gekielt. Die Seitenteil-Linien sind gerundet, in der Basalhälfte fast geradlinig und leicht nach innen gerichtet. Die Flügeldecken sind gestreckt, parallel, mäßig gewölbt und hinter den Schultern kaum merklich zusammengedrückt. Sie sind unregelmäßig, in der Stärke des Halsschildes, aber weitläufiger punktiert. Die Punktur nimmt zur Spitze nur wenig an Stärke und Dichte ab. Die Mikropunktur ist kräftiger und dichter als die des Halsschildes. Die Flügeldecken sind in der Regel flach gestreift. Die Streifen sind aber meist nur in der Schulternähe deutlich erkennbar und erlöschen vor der Spitze. Die anliegende Behaarung ist sehr fein, kurz und dicht, doch bleibt die Grundfarbe noch deutlich sichtbar. Sie ist von weißlichgrauer bis gelblichgrauer Farbe. Die abstehende Behaarung ist dicht, aber nicht sehr kräftig, ziemlich kurz und von weißlichgrauer bis grauer Farbe.

Der Penis (T. 4, fig. 4) ist schlank und von bräunlicher Farbe. Die Kapsel ist schlank, doch in der Aufsicht deutlich breiter als der Schaft. Die Parameren sind zur Spitze gleichmäßig gerundet verjüngt. Der eigentliche Penis ist parallelsseitig, die Basalhälfte ist leicht quer gewölbt und an der Basis kurz gekielt. Der Schaft ist an der Basis leicht gebogen und von etwa $1\frac{1}{2}$ facher Länge der Peniskapsel. Fast über die gesamte Länge des Schaftes geht eine schmale, flache Rinne. Der ♀ Gen.-Apparat (T. 5, fig. 3) hat ein Fenster, und die Spitze ist leicht abwärts gebogen.

Ich benenne diese Art nach Herrn Agostino Doderò, Genua, der als Erster Penisuntersuchungen zur Arttrennung durchführte und die Grundlage zur Weiterarbeit schuf.

Type: ♂ und ♀ Neapel (6. IX. 1869) Coll. Kraatz im Deutsch. Ent. Inst. Berlin-Dahlem, Paratypen ebendort und in meiner Sammlung.

Größe: 3,8-4,1 mm. — Verbreitung: Italien (Neapel), Messina (Catania), Spanien (Toledo), Tanger, Marocco, Oran. Wahrscheinlich weiter verbreitet.

Untersuchtes Material: 59 Exemplare.

13. *Dryops Championi* Dod.

Auch von dieser Art sandte mir Herr A. Doderò die Cotype, wofür ich an dieser Stelle nochmals herzlich danke, so daß ich in der Lage bin, eine genaue Beschreibung zu bringen.

Kleiner, etwas breiter als *Doderòi*, nicht so parallel, aber ebenso gewölbt. Schwarz, Beine braun, an den Gelenken dunkler, Tarsen und Klauen heller. Fühlerwurzeln ziemlich eng zusammenstehend, zwischen denselben schwach buckelig gewölbt, aber nicht so stark und spitzig wie bei *Doderòi*. Kopf und Halsschild sind dicht und unregelmäßig punktiert, doch ist die Punktur weitläufiger als beim vorhergehenden. Die

Zwischenräume der Punkte sind reichlich doppelt so groß als diese selbst. Kopf und Scheibe des Halsschildes sind etwas weitläufiger punktiert. Die Mikropunktur ist kräftig und verhältnismäßig dicht. Der Halsschild (T. 4, fig. 4 u. 4 a) ist schmaler als die Flügeldecken und an der Basis leicht eingezogen. Die Verengungen zur Spitze und Basis sind fast geradlinig. Die größte Breite des Halsschildes liegt hinter der Mitte. Die Seitenteil-Linien sind nahezu geradlinig und an der Spitze und Basis einwärts gebogen. Die Flügeldecken sind mäßig gestreckt, leicht gewölbt und convexer als bei *Doderoi* und hinter den Schultern leicht, aber deutlich zusammengedrückt. Die Punktur ist unregelmäßig, ein wenig kräftiger als die des Halsschildes, aber bedeutend weitläufiger als diese. Zur Spitze nimmt die Punktur nur wenig an Dichte und Stärke ab. Zwischen Schulter und Naht zeigen die Flügeldecken 5 flache, aber deutliche Streifen, in welchen sich flache Grübchen befinden, die bei oberflächlicher Betrachtung als stärkere Punkte erscheinen. Die Streifen reichen fast bis zur Spitze. Die Mikropunktur ist merklich dichter und kräftiger als die des Halsschildes. Die anliegende Behaarung ist fein, kurz und ziemlich dicht, fast tomentartig und von gelblichgrauer Farbe. Die Grundfarbe ist aber deutlich erkennbar. Die abstehende Behaarung ist kräftig, nicht so dicht wie bei *Doderoi*, aber deutlich länger. Sie ist von weißlichgrauer Farbe.

Der Penis (T. 5, fig. 5) ist verhältnismäßig kräftig und hellrötlich-braun. Die Kapsel ist kurz, und die Parameren sind gleichmäßig, leicht gerundet, zur Spitze verzüngt. Der Penis selbst ist flach und breit spindelförmig. Der Schaft ist kräftig, nur leicht gebogen und von ca. $1\frac{1}{4}$ facher Länge der Peniskapsel. Da mir nur 1 ♂ vorliegt, kann ich über den ♀ Gen.-Apparat nichts sagen.

Größe: 3,25-3,5 mm (nach Dodero). — Verbreitung: Bejar (Spanien). — Scheint sehr selten zu sein; ich habe bisher in keiner Sammlung ein Exemplar gefunden. (Fortsetzung folgt.)

Die Ausbreitung des Kartoffelkäfers.

Von Dr. E. Meyer.

Aus dem Institut für Pflanzenkrankheiten in Bonn.

Seit einer Reihe von Jahren wird die Öffentlichkeit Deutschlands von den zuständigen Pflanzenschutzstellen immer wieder in ständig verstärktem Maße auf die Gefahr einer Einschleppung des Kartoffelkäfers (*Leptinotarsa decemlineata* Say) hingewiesen. Durch diese, in der Geschichte des Pflanzenschutzes einzig dastehende Aufklärungsarbeit wird ein Schädling in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, der es in Deutschland bisher nur zu einigen wenigen, schnell unterdrückten Einbrüchen gebracht hat. Jetzt steht der Käfer, der sich vor etwa 15 Jahren in Frankreich endgültig festgesetzt hat, an mehreren Punkten hart vor der deutschen Grenze. In diesem Augenblick erscheint es von besonderem Interesse, sich den Verlauf seiner Ausbreitung nochmals zu vergegenwärtigen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Bollow Hermann

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der palaearktischen Dryopidae. I. 152-158](#)